

LESERBRIEF

Stadtplatz der Zukunft

Zu unserer Berichterstattung über die geänderte Verkehrsführung in der Aichacher Innenstadt wegen des Christkindlmarkts erreichte uns folgender Leserbrief:

Diesen Advent ist zum zweiten Mal ein Teil der Innenstadt für den Autoverkehr gesperrt, um Raum und Sicherheit für den Christkindlmarkt zu schaffen. Und was soll ich sagen – es tut gut! Der Platz bekommt eine angenehm ruhigere Atmosphäre, Erwachsene und Kinder können sich freier bewegen. Ich möchte die geänderte Verkehrsführung als Anlass nehmen anzuregen, offen darüber nachzudenken, wie wir uns unseren Stadtplatz das ganze Jahr über vorstellen können.

Der Stadtplatz ist aktuell gut zugänglich – man kann ihn anfahren, aussteigen lassen, und zahlreiche Parkplätze in der Nähe ermöglichen einen bequemen Zugang.

Die geänderte Verkehrsführung und der Geist der Weihnachtszeit bieten die Chance, um die Diskussion über unseren Stadtplatz voranzubringen und Kompromisse zu finden. Natürlich gibt es berechtigte Sorgen: Anwohner müssen ihre Häuser erreichen, schwere Einkäufe möglich bleiben, und – das alles kostet Geld. Auch der Einzelhandel hat berechtigte Bedenken. Sorgen müssen gehört und in Diskussionen einbezogen werden.

Aber genauso wichtig ist, wie wir in Zukunft in unserer Innenstadt leben wollen. Wenn Sommer heißer werden, Beton und Asphalt sich aufheizen, der Stadtplatz zur Steinwüste wird, hilft kein Parkplatz der Welt. Wir brauchen mehr Pflanzen – keine kümmerlichen Bäumchen, über die sogar die Vögel schmunzeln, sondern Begrünung, die echten Schatten spendet und das Stadtklima verbessert. Zudem sollte der

Lokale Leserbriefe bitte an: red.aichach@donaukurier.de  
Telefon: 0 82 51 / 89 00 - 140

Wer seine Meinung öffentlich äußert, sollte auch zu ihr stehen. Wir drucken deshalb Zuschriften nur mit vollem Namen des Einsenders ab. Es werden nur Leserbriefe berücksichtigt, die mit Namen, Adresse und Telefonnummer eingehen. Leserbriefe geben nur die Meinung des Einsenders und nicht der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich die Auswahl sowie das Recht der sinnwahren Kürzung vor. Um möglichst vielen Lesern die Möglichkeit zu geben, ihre Meinung zu äußern, bitten wir darum, die Länge der Leserbriefe auf maximal 2700 Zeichen inklusive Leerstellen zu begrenzen.

Stadtplatz barrierefreier werden.

Die aktuell geänderte Verkehrsführung zeigt bereits, dass solche Veränderungen möglich sind und stellt einen ersten Schritt in die richtige Richtung dar. Warum nicht der positiven Entwicklung anderer Städte anschließen? Ich wünsche uns allen ein Aichach, das sich mit der Zeit verändert, aber immer ein Ort bleibt, an dem wir alle gemeinsam Zeit verbringen wollen. Schöne Weihnachten!  
Ludwig Heineck  
Aichach

Geldregen für Sielenbach

Sielenbach – Der Freistaat Bayern hat für den Ausbau der Schönberger Straße in Sielenbach eine Förderung in Aussicht gestellt. Für die veranschlagten Gesamtkosten in Höhe von rund 1,17 Millionen Euro kann die Gemeinde Sielenbach mit einem Zuschuss von bis zu 681 000 Euro rechnen. Das entspricht einem Fördersatz von 75 Prozent. AZ

Kinder sollen sich gesehen fühlen

Bürgerstiftung hilft Edith-Stein-Schule mit Anschaffung eines Avatars

Von Nina Königs

Aichach – Kleine Helfer, große Wirkung: So kann man die Avatare beschreiben, mit denen Kinder am Unterricht teilnehmen können, obwohl sie nicht zur Schule gehen können. Die Aichacher Bürgerstiftung „Bürger helfen Bürgern“ unterstützt das Projekt in diesem Jahr.

Live dabei beim Unterricht

Die kleinen Roboter sind beispielsweise in der Aichacher Edith-Stein-Schule im Einsatz. In dem Förderzentrum mit den Schwerpunkten Lernen, emotional-soziale Entwicklung und Sprache kann dank dieser Unterstützung ein solcher Avatar zum Einsatz kommen. Es handelt sich um ein technisches Hilfsmittel, das Kindern eine Stimme und einen Platz im Klassenzimmer gibt, auch wenn sie selbst nicht vor Ort sein können.

„Es hat nichts mit Filmen zu tun“, sagt Schulleiterin Beate Bischoff, „sondern es ist tatsächlich ein ganz wichtiges Utensil für unseren Unterricht.“ Der Avatar sieht aus wie ein kleines weißes Männchen und steht im Klassenzimmer.

Kinder, die aus gesundheitlichen Gründen über längere Zeit nicht zur Schule kommen können, sind über dieses Gerät live dabei – sie sehen das Tafelbild, hören Lehrkräfte und Mitschülerinnen und Mitschüler

DONAUKURIER SPENDENAKTION



und können sich selbst aktiv melden.

„Das Kind ist nicht einfach nur zugeschaltet“, erklärt Bischoff. „Es kann über den Avatar zeigen, dass es etwas sagen möchte. Dann leuchtet ein Signal auf, und die Klasse weiß: Jetzt ist jemand dran, der gerade zu Hause sitzt.“ Für viele Kinder sei das enorm wichtig – nicht nur für den Lernstoff, sondern für das Gefühl, dazu-

gehören und weiterhin Teil der Gemeinschaft zu sein.

Gerade an einem Förderzentrum komme es immer wieder vor, dass Schülerinnen und Schüler über Wochen oder Monate nicht am Präsenzunterricht teilnehmen können. Krankheit, emotionale Belastungen oder andere Einschränkungen machen den Schulbesuch zeitweise unmöglich. „Ohne solche Hilfsmittel wären diese Kinder oft völlig herausgelöst aus ihrem schulischen Alltag“, sagt Bischoff. „Der Avatar sorgt dafür, dass sie sichtbar bleiben und Teil der Klassengemeinschaft sind.“

Die Schule hatte bereits vor rund einem Jahr gute Erfahrungen mit einem Avatar gemacht, der damals über den Landkreis zur Verfügung gestellt wurde. Dieses Angebot wurde jedoch eingestellt.

Umso größer war die Freude, als die Bürgerstiftung ihre Unterstützung zusagte. „Als ich gehört habe, dass uns die Bürgerstiftung diesen Avatar stiftet, habe ich mich wirklich sehr gefreut“, sagt Bischoff. Denn ein solches Gerät ist kostenintensiv – nicht nur in der Anschaffung, sondern auch im laufenden Betrieb. Monatliche



Solche Avatare stehen im Klassenzimmer. Das Kind zu Hause kann ihn steuern, sich sogar melden und mit Lehrern oder Mitschülern sprechen. Foto: Martin Möller, Funke Foto Services, Imago

Gebühren für Software und Wartung müssen von der Schule selbst getragen werden.

Dass sich die Stiftung dennoch für dieses Projekt entschieden hat, passt zu ihrem Selbstverständnis: Hilfe dort zu leisten, wo sie konkret wirkt – und dort, wo sie Kindern Perspektiven eröffnet.

Avatar kommt bei langen Fehlzeiten zum Einsatz

Der Avatar ist nicht gedacht für ein paar Tage mit Schnupfen, sondern für Situationen, in denen ein Kind sonst über längere Zeit vom Unterricht und

vom sozialen Miteinander ausgeschlossen wäre.

„Es geht nicht nur um Schule“, betont Bischoff. „Es geht darum, dass Kinder sich gesehen fühlen, dass sie merken: Ich gehöre dazu, auch wenn ich gerade nicht im Klassenzimmer sitzen kann.“

Gerade an Weihnachten wird deutlich, wie wertvoll dieses Gefühl ist. Ein Platz in der Gemeinschaft, eine Stimme, die gehört wird, manchmal eine helfende Hand – und manchmal ein kleines weißes Männchen im Klassenzimmer, das dafür sorgt, dass kein Kind vergessen wird. AZ

VORWEIHNACHT DER GUTEN HERZEN

Die Stiftung „Bürger helfen Bürgern“, die Menschen im Einzugsgebiet der Heimatzeitung in schwierigen Lebenslagen unterstützt, wird seit vielen Jahren bei der jährlichen Spendenaktion von der AICHACHER ZEITUNG begleitet.

Die Aktion findet unter dem Dach der „Vorweihnacht der guten Herzen“ statt, mit der der DONAUKURIER seit 1951 ebenfalls unbürokratisch Menschen und Projekten aus der Region hilft. Wer direkt die angegebenen Konten der Bürgerstiftung spendet, hilft weiter direkt den Menschen

im Aichacher und Altomünsterer Land. Wer an die DK-Aktion „Vorweihnacht der guten Herzen“ spendet, kann weitere Hilfsangebote in der Region unterstützen oder auf der Überweisung „Bürgerstiftung Aichach“ angeben. Weitere Informationen zur DK-Spendenaktion gibt es auch im Internet unter www.donaukurier.de/vorweihnacht.

Aichacher Bürgerstiftung: Sparkasse Aichach-Schrobenhausen IBAN: DE79 7205 1210 0560 0897 40, BIC: BYLADEM1AIC oder

VR Bank Augsburg-Ostallgäu IBAN: DE06 7209 0000 0005 5840 60, BIC: GENODEF1AUB

Die DK-Aktion „Vorweihnacht der guten Herzen“ kann ebenfalls unterstützt werden: Sparkasse Ingolstadt IBAN: DE80 7215 0000 0000 0505 00 BIC: BYLADEM1ING.

Wenn Sie eine Quittung für Ihre Spende benötigen, vermerken Sie bitte das Wort „Spendenquittung“ auf dem Überweisungsfeld. Spendenquittungen können allerdings nur bei vollständiger Angabe Ihrer Adresse er-

stellt werden. Bei Spenden bis zu einer Höhe von 300 Euro ist als Nachweis für das Finanzamt der Kontoauszug gültig. Spendenquittungen sind also erst ab mehr als 300 Euro erforderlich.

Wie in jedem Jahr werden wir auch heuer die Namen unserer Spenderinnen und Spender in regelmäßigen Abständen in der Zeitung veröffentlichen. Hierfür benötigen wir aus datenschutzrechtlichen Gründen Ihre Zustimmung, die Sie uns idealerweise direkt per zusätzlichem Vermerk auf dem Überwei-

sungsträger (Verwendungszweck: Veröffentlichung) erteilen. Beachten Sie bitte, dass wir Ihre Daten nicht veröffentlichen, sofern uns Ihre Einwilligung dazu nicht vorliegt.

Datenschutz: Die detaillierten datenschutzrechtlichen Informationen für Spenderinnen und Spender der Aktion können online unter www.donaukurier.de/vorweihnacht im Artikel „Fragen und Antworten“ jederzeit eingesehen werden. AZ

Jetzt online informieren donaukurier.de/vorweihnacht

Federico von Beck-Peccoz kandidiert für Gemeinderat

GMK ohne Bürgermeisterkandidaten, aber 16 Bewerber auf der Liste

Kühbach – Die Wählergemeinschaft Gemeinsam für unsere Marktgemeinde Kühbach (GMK) wird keinen eigenen Bürgermeisterkandidaten aufstellen. Eine Überraschung gab es dennoch bei der Nominierungsversammlung am Montag: Federico Freiherr von Beck-Peccoz hat sich als Bewerber für ein Gemeinderatsmandat aufstellen lassen.

Der amtierende Rathauschef Karl-Heinz Kerscher von der Wählergruppe Ortsgemeinschaft Kühbach (OGK) geht damit voraussichtlich als einziger Kandidat für das Bürgermeisteramt in die Wahl.

Vor sechs Jahren war Stefan Schneider gegen ihn angetreten. Damals hatte es bei der Nominierung des Kühbacher Bürgermeisterkandidaten eine



Die Wählervereinigung „Gemeinsam für unsere Marktgemeinde Kühbach (GMK)“ hat 16 Kandidatinnen und Kandidaten für die Kommunalwahlen 2026 aufgestellt. Ein Bewerber für das Bürgermeisteramt fand sich jedoch nicht. Foto: Xaver Ostermayr

Spitzenamt antreten. Als Stefan Schneider in der Versammlung vorgeschlagen wurden, antwortete er kurz und bündig mit „Nein“.

Aber es gibt eine Liste mit 16 Kandidaten. Am Montag kamen 37 wahlberechtigte Mitglieder und 15 Interessierte zum Thomabräu. Stefan Schneider sen. fungierte als Moderator, Johann Einmüller als Wahlleiter.

Die Reihenfolge der 16 Bewerberinnen und Bewerber auf der Vorschlagsliste wurde im Vorfeld mit den aufgeführten Personen vereinbart. Weitere Bewerber gab es nicht. Für die komplette Liste gab es 37 Ja-Stimmen.

Sollten Kandidatinnen oder Kandidaten bis zu den Kommunalwahlen im kommenden Jahr ausfallen, werden gemäß Beschluss ab dem Erstplatzier-

ten Doppelnennungen erfolgen. Aktuell teilen sich vier Gruppierungen die 16 Sitze im Gemeinderat. Alle vier amtierenden Marktgemeinderäte der GMK – Manfred Felber, Josef Golling, Bernd Haberl und Stefan Schneider sen. – wollen ihre Arbeit fortsetzen und stehen bei der Wahl am 8. März wieder zur Verfügung.

Felber ist nach Ende der laufenden Wahlperiode seit zwölf Jahren im Ratsgremium, Golling und Haberl seit sechs Jahren und Schneider schon seit 18 Jahren. Die Bewerber stellen sich kurz vor.

Der 79-jährige Ehrenbürger Federico Freiherr von Beck-Peccoz hat, wie er erzählte, in rund 50 Jahren etwa 80 Prozent aller Gemeinderatssitzungen in Kühbach als Zuhörer verfolgt.

Nachdem es ihm zwischenzeitlich die Zeit erlaubt, hat er das „Bedürfnis“, auch in den nichtöffentlichen Sitzungen dabei zu sein, um Kühbach in einer „gemeinsamen Aufgabe“ weiterzubringen. „Die Voraussetzungen sind nicht schlecht“, so der Baron mit einem Lächeln. Denn sein Vater habe erst im Alter von 90 Jahren davon gesprochen, dass er allmählich alt werde.

Stefan Schneider sen. freute sich am Ende über eine „sehr gute Liste“, die eine „gute Mischung“ aufweise. Die Kandidatinnen und Kandidaten im Alter von 29 bis 79 Jahren kommen aus Kühbach, Haslangkreit und Stockensau. XO/cal

DIE GMK-LISTE

1. Manfred Felber, 54 Jahre, Dip.-Ing. (FH)/Bauingenieur, Kühbach
2. Stefan Schneider sen., 54, staatlich geprüfter Handelsbetriebswirt/selbstständig, Haslangkreit
3. Josef Golling, 58, Dipl.-Ing. (FH)/Elektrotechnik (Projektleiter), Kühbach
4. Bernd Haberl, 59, Informationsorganisator (IHK), Kühbach
5. Ursula Haas, 57, Bilanzbuchhalterin, Kühbach
6. Johannes Höß, 38, selbstständiger Malermeister, Kühbach
7. Andreas Karl, 52, Landwirt/Unternehmer, Kühbach
8. Martina Reichhold, 33, Arzthelferin/Landwirtin, Stockensau
9. Federico Freiherr von Beck-Peccoz, 79, Rentner, Kühbach
10. Dominik Rottenkolber, 29, Speditionskaufmann, Kühbach
11. Jakob Mayr, 31, Assistenzarzt, Haslangkreit
12. Stefan Dauber, 58, IT-Lehrer/EDV-Dienstleister, Kühbach
13. Anton Hübl, 61, Agrarwissenschaftler, Kühbach
14. Harald Haas, 64, Rentner, Kühbach
15. Wolfgang Linck, 69, Handelsfachwirt, Kühbach
16. Manfred Kreitmair, 52, Kraftfahrer, Stockensau